

## DER GOALIE BIN IG

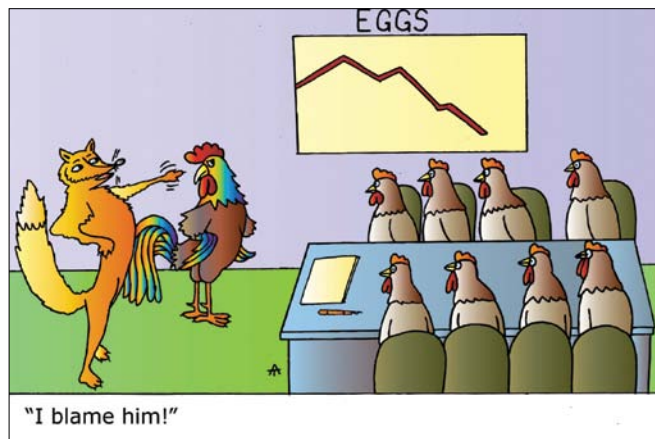
**T**ooooooooor! Die Jungen stürmen wild auf dem Fussballfeld. Da – wieder ein Treffer für die gegnerische Mannschaft. Geknickt verlassen am Ende die Verlierer das Spielfeld, haushoch wurden sie besiegt. Schnitt in die Szene vor dem Spiel: Keiner will den kleinen Balsiger im Team – alle wissen, er kann nicht wirklich Fussball spielen und möchte doch so gerne dabei sein. So darf er schließlich zwar mitmachen – aber er muss ins Tor, an den unbeliebtesten Platz. Wer will denn schon dafür verantwortlich sein, wenn seine Mannschaft Tore kassiert. Ruhm erntet nur,

wer Tore schießt. Dass sich jetzt nach der Niederlage alle Wut gegen den kleinen Balsiger richtet, ist nicht fair. Und der einzige, der weiß, wie er das abwenden und den Kleinen schützen kann, ist Ernst. Er schreit die anderen an: „Der Goalie bin ig“, („der Torwart bin ich“) – und sogleich kehrt sich die Wut gegen ihn. Ernst wird anstelle von Balsiger verprügelt und fortan „Goalie“ genannt.

Dreißig Jahre später, Goalie ist gerade aus dem Gefängnis entlassen worden und kehrt zurück nach Schummental, ein Dorf im schweizerischen Mittelland. Hier ist seine Heimat, hier kennt man ihn. Er möchte neu anfangen – einfach einen Job und keine Drogen mehr. Und er verliebt sich auch noch in Regula, die Kellnerin in seinem Stammlokal. Als diese von ihrem Freund geschlagen wird, sieht Goalie seine Chance gekommen. Spontan fährt er mit ihr nach Spanien. Doch die Romanze geht schief, und etliche Indizien lassen Goalie ahnen, dass genau jene Jugendfreunde, mit denen er sich durch dick und dünn verbunden wähnte, ihn durch ein fieses Komplott

ins Gefängnis gebracht haben. Ausgerechnet im Ortspolizisten Gross findet er jemanden, dem er wirklich vertrauen kann.

In vieler Hinsicht ist Goalie ein Verlierer. Aus eigener Unzulänglichkeit



enttäuscht er die Frau, in die er sich verliebt hat. Und am Ende verliert er fast alle Menschen, denen er jahrelang vertraute. Aber er bleibt sich selber treu. Weder verrät er seine Freunde, die ihm so übel mitgespielt haben, noch will er ihr „Lösegeld“. Goalie spürt genau: einen Neuanfang gibt es nicht auf einer krummen Grundlage. Wahrhaftigkeit ist wichtiger als materielle Sicherheit und Erfolg. Zu teuer wäre dieser erkauf durch neue Abhängigkeit vom gnadenlosen System des Drogengeschäfts. Goalie verändert sich, er badet nicht im Selbstmitleid, sondern bricht auf und zieht um, in die Stadt. Der Film endet wie er begonnen hat: ein Fussballfeld, zwei Teams, und wieder wollen alle Jungs nur Stürmer sein. Da tritt Goalie hinzu, geht anstelle des dazu „verknurrten“ Kleinen selber ins Tor und sagt den Jungs schlicht und einfach: „Der Goalie bin ig“.

Der französische Religionsphilosoph René Girard ist durch seine Mimetische Theorie berühmt geworden, in deren Kern er den kulturellen Mechanismus des Sündenbocks beschreibt: Die Spirale der Gewalt wird immer intensiver

und kann schließlich nur durch einen Sündenbock durchbrochen werden. Die Ausstoßung und Tötung des Sündenbocks stellt den Frieden in der Gesellschaft wieder her, worauf die Dynamik der Gewalt von neuem beginnt.

In der Theologie ist Girards Theorie auf das Leben und Sterben Jesu angewendet worden. Jesus wird als Sündenbock ausgestoßen und getötet. Allerdings um die Dynamik der Gewaltspirale für immer zu brechen. Die Macht des Todes wird durch die Auferstehung überwunden. Der Friede Christi ist eine Gabe des Auferstandenen. Das Reich Gottes hat auf

Erden schon begonnen.

Im Film der Schweizer Regisseurin Sabine Boss wird zwar nicht erzählt, dass unser Held Girards Theorie kennt, doch Goalie handelt genau in diesem Sinn. Schon als Kind hat er anstelle eines Mitschülers Prügel bezogen und daher seinen Namen erhalten. Und diesen Charakterzug, die Neigung, für andere einzustehen und gar den Kopf hinzuhalten, hat er sich bewahrt. In seiner menschlichen Wärme, seiner verrückten Wahrhaftigkeit und seiner Fähigkeit, Liebe zu wecken, ist er dem nahe, was Jesus uns in der Bergpredigt verheißt: „Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. (Mt 5:4-10).

*Christof Wolf SJ*